

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

für Nagybeskerék mit Zufendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Einschränkung der Großbetriebe.

Nagybeskerék, 24. Mai.

Die wunderbaren technischen Fortschritte, die geistreichen Erfindungen bezüglich der Maschinen schufen die Großbetriebe, welche den Zweck haben, eine gefälligere Ausführung der Arbeiten zu ermöglichen, die Gütererzeugung im Großen sicherzustellen, dieselben zu erleichtern und zu beschleunigen. Die Eisenbahnen, die Dampfschiffe, der Telegraph und das Telephon haben insbesondere die Bestimmung, den Verkehr zu erleichtern und die Menschen sich gegenseitig näher zu bringen.

Aber dadurch, daß man die Anwendung der technischen Fortschritte zufolge des Grundgesetzes der wirtschaftlichen Freiheit gänzlich dem Belieben und der Selbstsucht des einzelnen überlassen hat, wurde die, die Menschheit emporhebende und beglückende Bestimmung der Erfindungen, Maschinen und Großbetriebe zum großen Teil vereitelt und dieselben wurden vielfach zum Vorteil nur einiger weniger und zum Nachteil der Massen mißbraucht, dadurch die Menschheit entzweit, Neid, Haß und Klassenkampf herbeigeführt.

Es ist somit die soziale Aufgabe, bezüglich der Anwendung der Erfindungen, Maschinen und Großbetriebe solche gesetzliche Bestimmungen zu schaffen, welche den Mißbrauch derselben verhindern. Der Staat soll künftig die Neuerrichtung von Großbetrieben nur dort gestatten, wo der Groß-

betrieb im Interesse des Fortschrittes der Menschheit ist.

Zum Fortschritt und zur Kultur ist es gewiß nicht notwendig, daß Schuh-, Kleider-, Wäsche-, Brotfabriken und dergleichen vorhanden sind, die mit 100 oder 200 und noch mehreren Hunderten von Gehilfen arbeiten und ringsum alle kleinen Handwerker erdrücken und verdrängen.

Früher waren in sehr vielen Orten kleine Pferde-, Wasser- und Windmühlen, deren Besitzer teils bloß von der Müllerei, teils von der Landwirtschaft oder vom Gewerbe lebten. Diesen Müllern gaben die Bauern ihr Getreide zum mahlen. Billig wurde ihnen das Mehl zur Verfügung gestellt. Heute sind die Müllerei durch die großen Dampfmühl-Aktiengesellschaften zugrunde gerichtet. Die Bauern müssen ihr Getreide verkaufen und dann selbst das Mehl teuer kaufen. Auch diejenigen, welche die Müllerei neben der Landwirtschaft oder neben dem Kleingewerbe betrieben haben, um hiedurch leichter bestehen zu können, sind verdrängt.

Der Großbetrieb der Mühlen ist keine kulturelle Notwendigkeit, wie zum Beispiel der Betrieb von Eisenbahnen u. s. w., und der Staat ist kurzsichtig, wenn er die Kleinbetriebe durch die Großbetriebe zugrunde richten läßt, zahlreiche selbstständige Existenzen und Steuerträger dem Großkapital opfert. Man wird einwenden, daß das Publikum durch die Dampfmühlen das Mehl billiger erhalte, als durch die Müll-

meister. Dies ist aber nicht der Fall, denn die großen Mühlenunternehmungen verstehen es, durch Kartelle und durch ihre Verbindungen mit der Fruchtboerse, das Mehl stets auf der ihnen passenden Preishöhe zu erhalten.

Der Staat sollte die Gütererzeugung in Groß- und Kleinbetrieb, in fabrikmäßige und in handwerksmäßige einteilen. Alle Betriebe, die im kleinen möglich sind und wobei der Großbetrieb nicht unbedingt im Interesse des Fortschrittes notwendig ist, sollen künftig als handwerksmäßige Betriebe erklärt werden und die Neuerrichtung derselben nur als Kleinbetriebe gestattet werden, d. h. es soll eine Höchstzahl von Gehilfen festgesetzt werden.

Die Höchstzahl der Gehilfen muß derart festgesetzt werden, daß ein Geschäftsmann imstande ist, selbst die Aufsicht über den Betrieb seines Unternehmens zu führen.

Ein Kleidermacher, ein Tischler, Schuhmacher, ein Bäckermeister u. s. w., welcher 20—30 Gehilfen hat, kann gewiß anständig leben, seine Kinder ordentlich erziehen, und zu Wohlstand gelangen, aber er darf so nicht die kleineren Handwerksbetriebe rings um sich verschlingen.

Der einfache, klare, gesunde Menschenverstand sagt: Wenn es gestattet wird, daß einer alles mögliche zugleich machen und unternehmen, Großbetriebe, Niederlagen und Filialen errichten darf, so groß und so viel er will, dann wird derjenige, der viel Ra-

Feuilleton.

Der Marientaler.

Erzählung von Franz Herceg

Den Marientaler, von dem hier die Rede ist, trug Zina an einem dünnen Silberkettchen an der schönen, hochgewölbten Brust. (Ich weiß nicht recht, war der eigentliche Name der Frau Rosina oder Theresina?) Den Taler hatte der hochwürdige Don Giacomo seinerzeit aus Rom mitgebracht. Es war ein heiliges Geldstück, und wer es trug, konnte sich des besonderen Schutzes der heiligen Jungfrau rühmen, Zina hatte der Marientaler schon zweimal das Leben gerettet — einmal als sie am Typhus krank lag, das zweitemal bei dem großen Erdbeben.

Frau Zina hielt eine kleine Schenke, die sich in malerischer Lage über den Abhängen des Montecerboli an dem Weg zum Kloster Certosa befand. Die Engländer und Deutschen, die kamen, um die alte Bibliothek der Certosa zu besichtigen, saßen gerne unter der kleinen Pergola des Gasthauses, von der aus man weithin über die Fläche des Sees blickte. Viele unter ihnen hatten Frau Zina photographiert, denn die Wirtin war ein höchstammiges, schönes Frauenzimmer, so üppig und stolz, daß sie gar nicht aus der Gegend zu stammen schien.

Daß ich nicht vergesse: Zinas Gatte arbeitete schon seit zwei Jahren in Südamerika, aber niemand wagte deshalb über die Frau Schlechtes

zu reden — die Burschen im Dorfe schalten nur, weil sie gar so hochmütig war und so herb zu klatschte.

Da kam einmal ein kraushaariger Junge — niemand wußte, woher er stammte, ein junger Musikus wars, der Zinas sauren Resosco kostete (die Zähne werden mir stumpf, wenn ich nur daran denke) und unterschämt einen hohen Eid schwur, daß ein besseres Getränk nicht einmal in der Osteria zum Vesuvio in Neapel ausgeschänkt werde. Der Galgenstrick suchte angeblich alte Noten in der Klosterbibliothek, sah aber den ganzen Tag unter Frau Zinas Pergola. Und als er erfuhr, daß die Frau Vorliebe für Musik besaß, brachte er seine Mandoline mit und sang ihr mit einschmeichelnder Tenorstimme die klassischen Stücke, die unter den Eingangsworten „Mj Maria“ und „O je Caruli“ bekannt sind.

Ich muß sagen, er war noch ein reines Kind — seine Haut war weiß wie die der englischen Mädchen, und sein Auge lächelte, wie das eines spielenden Knaben. Er gefiel Zina eigentlich nicht so sehr, aber sie liebte sein seidiges Haar und das lomische, gebrochene Italienisch, mit dem er sie unwiderstehlich zum Lachen reizte. Eines Abends brach ein furchibarer Gewittersturm aus, und Frau Zina, deren letzter Gast längst gegangen war, schickte sich eben an, das Haus zu versperrn, als ganz unerwartet der Musikus in der Tür erschien. Der arme Teufel war bis auf die Haut durchnäßt und trug die Mandoline unter dem Mantel geborgen.

„Göttliche Dido,“ sprach er, „laß Deinen armen Aeneas herain!“

Zina sagte ihm gleich, er soll sich zu allen Teufeln scheren, sonst könnte die Geschichte noch ein übles Ende nehmen. Der Bursche aber witzelte weiter.

„Wovor fürchtest Du Dich? Dein Mann ist ja in Südamerika.“

„Mein guter Mann ist in Rio de Janeiro, aber sein Taufpate ist im Dorfe, und wenn der Wind bekommt, daß ich zur Nacht einen Gast aufnehme, sei Gott uns beiden gnädig. Denn er ist der Hüter der Familienehre, solch ein Galantuomo, der keinen anderen Gedanken hat als die Ehre. Erst im Frühjahr ist er aus dem Zuchthause, wo er wegen Ermordung eines Carabinieri gefangen saß, herausgekommen und genießt jetzt das größte Ansehen. Sein Messer ist immer geschliffen.“

Die Frau brachte noch allerlei Gründe vor, da aber der Himmel weiter donnerte und der Regen drauf los stäubte, erbarmte sie sich des lebenswürdigen Wittstellers und führte ihn in die Stube. Sie rechnete auch darauf, daß heute Samstag war, und Zio Tonio, der Rächer der Familienehre, an diesem Tage die Kehle tüchtig anzufeuchten pflegte und deshalb wenig Lust verspürte, auf den Montecerboli zu klettern.

Die Kleider des Musikanten waren noch nicht am Herd trocken geworden, als plötzliches Entsetzen die Frau erfaßte. Sie bemerkte nämlich, daß sie den Marientaler verloren habe. Die entzwei gerissene Kette baumelte am Ausschnitt ihres Wieders, das heilige Geldstück aber war verschwunden. Das war ein Ereignis von trüber Vorbedeutung, das Anzeichen eines großen Unglücks. Jetzt interessierte Zina sich weder für die Mandoline

pital, große Rücksichtslosigkeit und eine besondere Geriebenheit besitzt, den anderen das Geschäft entziehen, eine Menge von Existenzen zugrunde richten. Trotz dieser klaren Tatsache ist es zu staunen, daß man noch immer bei dem verderblichen Grundsatz der unbedingten wirtschaftlichen Freiheit verharret!

Der Großbetrieb handwerksmäßiger Geschäfte soll künftig nur dort gestattet sein, wo er zum Export erfolgt oder wo er berufsgenossenschaftlich, d. h. durch die Vereinigung der Mitglieder handwerksmäßiger Berufsgenossenschaften stattfindet. Der Staat soll die vielen Arbeiten, die er für die öffentlichen Bauten und Anstalten braucht, nicht bloß den Großunternehmern zukommen lassen, sondern den Handwerkern und Kleinbetrieben.

Aufruf an die Lehrer und Schulfreunde Südingarns.

Der Südingarische Lehrerverein hält zufolge freundlicher Einladung der Stadtkommune Fehértéplom am 2., 3. und 4. Juli l. J. in den gastfreundlichen Mauern der Stadt Fehértéplom, die fünfundsingzigjährige Präsidialwirksamkeit seines verdienstvollen Präses, Herrn Jakob Schenk, in würdevoller Weise feiernd, eine Fest-Generalversammlung, wozu wir die Lehrerschaft Südingarns, die Schulbehörden und Schulfreunde hiemit höflichst einladen.

Geliebte Amtsbrüder! Diese Fest-Generalversammlung ist gleichzeitig die XLVII. Haupt- und Generalversammlung des Südingarischen Lehrervereines, welche das Beiwort Festgeneralversammlung deshalb führt, damit wir die hehre Feier der fünfundsingzigjährigen Präsidialwirksamkeit unseres hochverehrten Präses umso glänzender, umso prachtvoller und feierlicher begehen können.

Indem wir diesen Aufruf ergehen lassen, sind wir wohl davon überzeugt, daß wir zu diesem Fest unsere Kollegen, unsere Behörden und auch die soziale Gesellschaft nicht etwa fürsonderlich einzuladen brauchen, denn sie alle beteiligen sich daran ohnehin vom Herzen gerne: die Kollegen aus Dankbarkeit und Kameradschaftsgefühl, die Behörden aus Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit in Anerkennung des wahrhaftigen Verdienstes, und die soziale Gesellschaft aus wahrer Sympathie.

Dies wissen und empfinden wir, denn die Generalversammlungen der letzten fünfundsingzig Jahre des Südingarischen Lehrervereines waren

in ihren Verhandlungen nicht nur würdig dessen, Sympathie zu erwecken, sondern sie waren auch anziehend, und es wurde ihnen Ehrung und Anerkennung zuteil, hervorgerufen durch ihre reichhaltigen Programme, durch die überaus zahlreiche Beteiligung der Lehrer Südingarns, durch ihre Studienausflüge und anderwärtigen Zerstreuungen, jederzeit an der Spitze mit dem Präses, der mit seiner schönen Reden, seiner Parteilosigkeit, seiner außerordentlichen Aufmerksamkeit sich die Verbindlichkeit der Kollegen, der Amtsperson und des Hauswirtes stets erwarb.

Erscheinen wir also dortselbst, um Zeuge zu werden jenes, durch die soziale Gesellschaft und die Lehrerschaft in begeisterter Liebe zu begehenden gemeinschaftlichen Festes, wo der Verdienstvolle aus der alltäglichen Einfachheit über Rast und Rang dahin emporgehoben wird, wohin der in Ehren Ergaube gelangen kann, wohin die Volkstümlichkeit und der Ruhm den Menschen erheben kann, wo hinan nur der liebevolle Hauch des dankbaren Herzens emporzusteigen vermag.

Und was veranlaßt uns zur Äußerung der Liebe und des idealen Gemeinnes gerade demjenigen gegenüber, der uns keine Güter geben, der uns fernerhin auch nicht mehr führen kann? Denn er ist fürderhin eine historische Gestalt unseres Vereines, in unserm Herz, in unserer Seele eine Erinnerung.

Das, geliebte Kollegen, was er aus seiner Leitung uns als Erbe hinterläßt; jener Geist, in welchem er stets wirkte für das Unterrichtswesen, für die Kollegen, für das gemeinsame Ideal der Lehrerschaft: unser Aller Fortschritt.

Darum wird es ihm und uns zur Ehre gereichen, wenn wir alle insgesamt dort sein werden — dort beim Abschied, und uns getreulich erinnern all jener Schöpfungen, deren geistiger Urheber er war; wenn wir alle dort erscheinen werden, daß die Stadt, die Behörde, die jüngere Generation und die soziale Gesellschaft sehe, welche eine riesenmäßige der Lehrerschaft bildet; daß sie darin erkennen die nationale und kameradschaftliche Kraft, den Geist der Zusammengehörigkeit, welche am Tage des Festes seines Anführers den ganzen Rast verklärend zu Brüdern vereinen, denjenigen aber, dem sie alle folgten, von dem sie nunmehr als ihren Präses für immer Abschied nehmen, zum Held erheben.

Sei dieser Tag ein großer Festtag, ein historischer Moment, der Tag der Lehrer, an welchem sie die Fahne neigen von ihrem geliebten Anführer, ihm Freude bereiten und das Pfand dessen bieten, daß, wenn auch jedermann den Lehrer verlassen würde, das Band der Brüderlichkeit jetzt und zur Zeit der Gefahr doppelt stärker sei als man je denken würde.

Komme, o komme, Du großer Tag, damit in Fehértéplom man sehe das begeisterte Heer der Welt, welches mit der Waiste der Liebe und

Begeisterung erobert, und welches auch in der Ehrenbezeugung über alles erhaben dasteht.

Du, unser geliebter Präses, warte in Zuversicht, wir bringen Dir Dankbarkeit und Anerkennung.

Gott zum Grusse!

Temesvár, im Monat Mai 1913.

Mező Dániel
Vizepräsident.

Bsutty Béla
Sekretär.

Süd-Ungarn.

Vertretung der ungarischer Firmen in Alexandrien. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer verständigt die Interessenten, daß eine Agentur in Alexandrien die Vertretung ungarischer Fabrikanten und Exporteure zu übernehmen geneigt ist. Nähere Information erteilt das Sekretariat der Handelskammer.

Maturitätsprüfungen in den höheren Handelsschulen. Der Handelsminister hat zu den Maturitätsprüfungen in den höheren Handelsschulen als Ministerialkommissäre entsendet: Post- und Telegraphenobererrat Ludwig Battenberg zur Temesvárer, den Ministerial-Hilfssekretär Dr. Josef Csény zur Lippaer, den Gewerbeinspektor Eugen Labányi zur Pancsovaer, den Segebehr Industriehochschulprofessor Albert Szijgyártó zur Nagybesereker höheren Handelsschule.

Herausgabe der Zertifikate für Reisende. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer verständigt die Interessenten, daß sie für Handelsreisende behufs Legitimation im In- und Auslande in ungarischer, deutscher und französischer Sprache ausgestellte, mit Photographie versehene Zertifikate herausgibt. Die Zertifikate müssen in einem mit Kronenstempel versehenen Gesuch von der Kammer verlangt werden, dem der betreffende Reisende eine Photographie in Visitformat beizulegen hat. Das Zertifikat selbst wird stempel- und taxfrei herausgegeben.

Vizitation unzustellbarer Bahnsendungen. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer bringt den Interessenten zur Kenntnis, daß die Vizitation der unzustellbaren Sendungen und überzähligen Waren am 26. Mai l. J. an der Sammelstation Temesvár-Józsefváros stattfinden wird. Bei dieser Gelegenheit gelangen folgende Waren zur Vizitation: Manufakturwaren, Kleider, Zucker, Seife Nähmaschinen etc. Die genaue Liste der Artikel kann bei der Kammer eingesehen werden.

Dr. der landwirtschaftlichen Wissenschaften. Der junge ungarische Gelehrte Emil Pegy-Popovits, Doktor der Rechte und politischen Wissenschaften, erwarb jetzt an der Leipziger Universität das dritte Doktorat mit Auszeichnung. Der junge Gelehrte befaßt sich in seiner Dissertation mit der von unserem Gesichtspunkte wichtigen und interessanten Frage, was die Ursache ist, daß das

noch für den Musikus, sondern suchte eifrig nach dem Taler.

Ihre bösen Ahnungen sollten sich bewahrheiten. Plötzlich ließ sich ein heftiges Klopfen an der Türe vernehmen, und eine fürchterliche Stimme, die dem jungen Paar wie die Hofaune des jüngsten Gerichtes klang, rief:

„Deffne, Zina! Deffne, ich bin's, Dein getreuer Onkel Tonio!“

Er war es in der Tat, der wackere Galantuomo. Er hatte sich ausnahmsweise nicht betrunken, obwohl doch jede Christenseele wußte, daß Samstag sei.

„Wir sind verloren!“ flüsterte Zina, indem sie sich übers andere Mal betrauerte.

Ihre ganze Kraft, ihr ganzer Mut waren dahin; freibleich im Gesichte, vermochte sie sich kaum auf den Füßen zu erhalten.

Draußen hämmerte der alte Brigant hartnäckig an der Türe.

„Deffne, Zina! Warum antwortest Du nicht? Ich sehe doch, daß eine Kerze in Deinem Zimmer brennt.“

Endlich sprach die Frau mit einer vor Furcht heiseren Stimme:

„Was willst Du noch so spät, Onkel Tonio?“

Ich will sehen, ob Du allein bist und Dich nicht gegen die heilige Familienehre verständigst.“

Es war offenbar, daß irgend ein Gerede ihm zu Ohren gekommen sein mußte.

„Ich bin allein, Onkel Tonio,“ versicherte Zina, „aber ich kann Dich nicht hereinlassen, denn ich bin bereits ausgekleidet.“

„Kleide Dich dann wieder an, ich warte schon inzwischen.“

„Ich will mich nicht ankleiden, ich bin müde,“ entgegnete die Frau mit verzweifeltstem Trost. „Geh schlafen, Onkel, und wenn Du mit mir zu sprechen hast, so komm morgen früh.“

Der alte Brigant stieß einen lästerlichen Fluch aus.

„Du willst Dich nicht ankleiden? Was sind das für Reden? Ich schlage einfach die Türe ein, ich habe mein Beil bei mir.“

Und schon erklangen die Beilhiebe am Schloß.

Zina fiel auf die Knie und begann zu beten. Der Musikus aber trippelte ängstlich von einem Fuß auf den anderen. Das Zimmer hatte nur eine Türe und das Fenster war mit Eisen vergittert.

Jetzt sprang die Türe krachend auf, der alte Räuber stand auf der Schwelle, mit blutunterlaufenen Augen, das Gesicht von mörderischem Zorn verzerrt, das Beil in der Hand.

„Wo ist der Schuft?“ gröhnte er.

Da geschah das Wunder, um das Zina betete. Ihre Finger, die ängstlich am Kleide herumneistelten, trafen plötzlich einen runden, harten Gegenstand, den Marientaler. Er war nicht verloren, sondern nur in ihren Gürtel herabgeglitten. Die heilige Jungfrau hatte ihren Schützling nicht verlassen.

Eine wunderbare Helle durchleuchtete das grauenvolle Dunkel, das auf Zinas Seele lastete. Sie sprang auf und sah umher. Der arme Musikus war hinter dem Türflügel verborgen, so daß

Tonio ihn nicht sehen konnte. Da ergriff Zina einen Besen, und trat dem Alten mit kühnem Zorn gegenüber. Aus ihrem schönen Munde sprudelten die Schimpfreden wie die Lava aus dem Schlund des Besuvs.

„Wo der Schuft ist, fragst Du? Hier ist nur ein Schuft, und das bist Du. Du wagst mir vorzuwerfen, daß ich einen Geliebten habe? Weißt Du nicht, wer ich bin? Sommer und Winter sitze ich in dieser Einöde und arbeite wie ein Zugpferd, bin der Diensthote dieser verfluchten Fremden, hab' nicht einmal Zeit und Ruhe, um Sonntags die heilige Messe zu hören. . . Und wer waget es, mich zu verleunden? Du, der nie im Leben gearbeitet oder gebetet hast. Du machst nichts als rauchen und schwätzen, und wenn Du betrunken bist, zerichlägst Du mir die Türe mit dem Beil. Aber warte nur, alter Saufaus, das sollst Du mir büßen. Nicht zu den Carabinieri werde ich gehen, ich weiß wohl, daß Du Dich über diese Menschen lustig machst, aber morgen werde ich bei der Sonntagsmesse im Angesichte des Herrn und des ganzen Dorfes zum Altar treten und über Dich Klage führen. Die heilige Jungfrau, die guten ehrwürdigen Brüder in der Certosa, ja alle wackeren Männer und Frauen werde ich gegen Dich anrufen und sie bitten, die Ehre einer armen, verlassenen Frau vor deiner Tyrannei in Schutz zu nehmen. Noch einen Schritt vorwärts, Tonio, und ich schwöre Dir bei der Barmherzigkeit unsrer lieben Frau, daß ich das, was ich gesagt habe, zur Ausführung bringe.“

Zur Salzsäule erstarrt, blickte der Alte auf Zina: „Bist Du verrückt geworden?“ stammelte er.

Weizeneträgnis der Banater und Bácskaer Felder so auffallend gering ist. Seine Arbeit ist ein großer Gewinn für die landwirtschaftliche, wissenschaftliche Literatur. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß Dr. Emil Popovits in seine Heimat zurückkehrt und der ungarischen landwirtschaftlichen Literatur noch große Dienste erweisen wird.

Vom Imferverein. Der Südongarische Bienenzüchterverein hielt am 20. d. M. in den Lokalitäten des Temeser Komitatsvereines (Komitatshaus) eine außerordentliche Ausschüßigung unter dem Vorsitz Dr. Georg Beniczky's. Der Direktionsausschüß entschloß sich endgültig zur Herausgabe eines Fachblattes. Er bestimmte näher das Format und den Umfang, und betraute das Präsidium, daß es mit einer Druckerei, die das vorteilhafteste Angebot macht, den Vertrag abschließe. Das Blatt wird in der Redaktion des Vizepäsidenten Ladislaus Naskó erscheinen, da der mit der Redaktion betraute Obersekretär auf Basis der Arbeitsverteilung, im übrigen wegen anderweitiger Beschäftigung nur die Weiterführung der Obersekretärsagenden übernehmen konnte. Das Blatt wird im Dienst der praktischen Nützlichkeits der Bienenzucht stehen. — Der Direktionsausschüß des Vereines hält behufs Verwirklichung der in Temesvár zu errichtenden Bienenzuchtwirtschaft und Fachschule für wünschenswert, daß diese überaus wichtige Frage, deren Lösung die Hauptaufgabe hindert im Weg steht, von einer einzuuberufenden gemeinsamen Enquete der Temesvárer Expositur des Ackerbauministeriums, der Stadt, des Landwirtschaflichen und des Bienenzüchtervereines gelöst werde. Das Präsidium wird die nötigen Schritte unternehmen. — Die genehmigten Statuten werden demnächst in ungarischer, deutscher und rumänischer Sprache erscheinen und den Mitgliedern zugesendet. Fertiggestellt ist auch das Geschäftsführungsstatut und der Organisationsentwurf der Ortsvereine; nach Gutheißung seitens der Generalversammlung können sich soweit auch die Filialvereine konstituieren. — Die ordentliche Jahresgeneralversammlung wird einen Tag vor der Jahresversammlung der Konstituierung, am 22. Juni im großen Saale des Temesvárer Komitatshauses stattfinden. Es wurde auch die Tagesordnung der Generalversammlung festgestellt. Zu dieser Generalversammlung werden Anweisungen auf halbe Fahrkarten ausgestellt, wenn von einer Station wenigstens 10 Personen kommen und dies bei Namhaftmachung der Teilnehmer dem Landwirtschaflichen Komitatsverein anmelden. — Zur erfreulichen Kenntnis wurde genommen, daß das Temeser und Torontáler Komitat unter dem Titel Zeitungssubvention ansehnliche Beiträge votierte, und daß auch eine Staatssubvention in Aussicht gestellt ist. — Ueber die zu veranstaltenden Kurse wird feinerzeit das Nötige veröffentlicht werden.

Zuchtviehimport aus der Schweiz. Der Südongarische Landwirtschafliche Bauernverein veranstaltet bekanntlich seinen IV. Schweizer

Die Frau hatte sich derart in Zorn geredet, daß sie sich nicht mehr zurückhalten konnte.

„Hinaus! Hinaus!“ kreischte sie in den Tönen höchster Wut, und ging mit erhobenem Besen auf Tonio los.

Der alte Brigant war ein Mann schneller Entschlüsse. Man kann ein Weib zur Strafe töten, sie aber bei einer Schlägerei niederzumachen — das ist eine Ehrlosigkeit. Andererseits ist es auch nicht gerade sehr glorreich, von einem Weiberkittel Besenstreich zu bekommen. In dieser verwickelten Situation konnte der im Ehrenpunkt so kühne Galantuomo nur eines tun — sich schleunigst zurückziehen.

Das tat er denn auch mit um so größerer Beschleunigung, als Zina sich wie eine gereizte Henne anschlief, ihn zu verfolgen. Mit einem Wort: Onkel Tonio machte lange Beine und lief, so schnell er nur konnte, davon, während Zina mit dem Besen hinter dem Helden herjagte.

Erst nach etwa fünf Minuten kehrte sie mit leuchtender Brust, in schönem Amazonenzorn flammend, zurück.

Unter der Tür stand der kleine Mistfuss. Da erhob sie ihren Besen mit elegantem Schwung wie ein Soldat, der den Säbel präsentiert, und rief streng:

„Geh nach Hause, Du, und fürchte nichts! Der Weg ist frei! Aber laß Dich nie wieder blicken, denn die Madonna hilft in jeder Gefahr nur einmal!“

Zuchtviehimport, welchen auch das f. u. Ackerbauministerium unterstützt. Zu diesem Zweck begab sich eine aus 23 Mitgliedern bestehende Gesellschaft unter Führung des Sekretärs Stefan Dold von Temesvár in die Schweiz. In der Gesellschaft sind die Gemeinden Jánosföld durch 14, Reglevidháza durch 2, Szárosa durch 2, Ujbesenyő durch 1, Csák durch 4, Kémetfentpéter durch 2, Szerbentmarion durch 1, Kovácsi durch 1, Csernegyháza durch 2 Mitglieder vertreten, die insgesamt 67 Stück Zuchtvieh zu importieren gedenken. Außerdem haben die Gemeinden Delta und Szakálháza den Verein mit dem Import von Gemeindestieren betraut. In der Schweiz werden die anzukaufenden Tiere durch den Tierarzt Emerich Koppányi klinisch untersucht und tuberkulinisiert.

Zuchtvieh und Pferdeprämierung. Der Torontáler Landwirtschafliche Komitatsverein veranstaltet am 1. Juni 1913 in Kisfomlós (Ostern) eine Zuchtvieh- und Pferdeprämierung, am 8. Juni in Köcsge eine Pferdeprämierung, am 15. Juni in Ócsanakó eine Zuchtvieh- und Pferdeprämierung, am 22. Juni in Ferencshalom (Franzfeld) eine Zuchtvieh- und Pferdeprämierung und am 29. Juni in Dócz (Dolacz) eine Pferdeprämierung. Diese Prämierungen werden jedesmal mit dem Beginn um 9 Uhr vormittags auf einem dazu bestimmtem Plage der genannten Gemeinden abgehalten, wobei die vom hohen kön. ung. Ackerbauministerium und dem Torontáler Landwirtschaflichen Komitatsverein ausgesetzten Preise zur Verteilung gelangen, und zwar: a) Bei jeder einzelnen Pferdeprämierung: I. Für vorgeführte Mutterstuten mit Saugfüllen. Erster Preis 40 K, zweiter Preis 2 Pr. à 30 K 60 K, dritter Preis 3 Pr. à 20 K 60 K, vierter Preis 4 Pr. à 10 K 40 K; II. Für dreijährige Mutterfüllen, welche ausgezeichnete Zuchtfähigkeit versprechen. Erster Preis 80 K, zweiter Preis 60 K, dritter Preis 3 Pr. à 40 K 120 K, vierter Preis 4 Pr. à 10 K 40 K; III. Für ein- und zweijährige Stutenfüllen. Erster Preis 30 K, zweiter Preis 2 Pr. à 20 K 40 K, dritter Preis 3 Pr. à 10 K 30 K. — b) Bei jeder einzelnen Zuchtvieh-Prämierung: I. Rot-schweifige Kühe und 2-jährige Mädel. Erster Preis 50 K, zweiter Preis 4 Pr. à 30 K 120 K, dritter Preis 5 Pr. à 20 K 100 K, vierter Preis 10 Pr. à 10 K 100 K; II. Rot-schweifige 1-jährige Mädel. Erster Preis 50 K, zweiter Preis 4 Pr. à 30 K 120 K, dritter Preis 5 Pr. à 20 K 100 K, vierter Preis 10 Pr. à 10 K 100 K. Um die Preise kann sich jeder Torontáler Züchter mit Tieren eigener Zucht, oder zur Zucht angekauft, bewerben. — Außer Geldprämien werden auch Anerkennungs-Diplome gegeben. — Herrschaften und Großzüchter erhalten keine Geldprämien, sondern Anerkennungsdiplome. — Die Zurechtweisung der Preise, durch eine eigens hiezu gewählte Fachkommission, erfolgt unverzüglich an Ort und Stelle. Bei der Pferdeprämierung werden die für 3- und 4-jährige Stuten zugeurteilten Preise nur zur Hälfte sofort eingehändigt, die rückständige Hälfte wird erst im nächsten Jahre, gegen Vorweisung des Leckzettels nach erfolgter Deckung durch einen staatlichen oder privaten Hengst, beziehungsweise im Trächtigkeitssalle oder gelegentlich der Vorführung mit dem bereits erhaltenen Fohlen, ausbezahlt.

Die bulgarischen Gärtner. In Szeged betrieben bis zum Ausbruch des Balkankrieges 30–40 Bulgaren Gemüsegärtnerei. Sie alle kehrten nach Bulgarien zurück und kamen nicht wieder nach Ungarn. Nach Szeged kam nämlich die Verständigung, daß die bulgarischen Gärtner ihre Pachtungen kündigen, weil sie sich in den neueroberten Gebieten niederlassen.

Die Prüfung für Dampfmaschinenwärter und Dampfkessel-Heizer findet am 1. Juni 1913, vormittags 8 Uhr, vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinenwerkstätte der kön. ung. Staatseisenbahn (Temesvár-Josefstadt) statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbeinspektor, Temesvár-Josefstadt, Rüttelplatz Nr. 2, einzureichen.

Auswanderer, die als Kondukteure verkleidet sind. Ein nach Rumänien abgehender Personenzug wollte gerade die Orsovaer Station verlassen, als die Organe der Grenzpolizei wahrgenommen haben, daß auf dem Zuge lauter ihnen unbekannte Kondukteure sind. Die verdächtigen Kondukteure wurden stellig gemacht und da stellte es sich heraus, daß ungarländische Rumänen in dieser Weise das Land verlassen wollten. Die wirklichen Kondukteure legten die Bauernkleider der Auswanderungslustigen an und hielten sich im Gepäckwagen verborgen. Die Flüchtlinge wurden ver-

haflet und die Kondukteure wurden bei der rumänischen Behörde angezeigt.

Ein wegen Aufreizung verhafteter Bankdirektor. Wie aus Pancsova berichtet wird, wurde der dortigen kön. Staatsanwaltschaft der gutsituierte Antalfalvaer Grundbesitzer Franz Bulik, Direktor der Antalfalvaer Bauernbank, gefesselt eingeliefert. Die Einwohner von Antalfalva sind zumeist — wie auch Bulik — Slowaken. Vor einigen Tagen ließ sich Bulik in einem Gasthause beim Trinken mit mehreren in ein politisches Gespräch ein, schimpfte auf die Ungarn und reizte gegen dieselben auf. Die Sache wurde der Behörde angezeigt, welche nach Feststellung des Tatbestandes die Verhaftung Buliks anordnete.

Selbstmord eines Aufwieglers. Est ereignete sich noch im Januar, daß, als wegen der Ereignisse auf dem Balkan auch in den Kreisen der südongarischen Serben eine große Aufregung geherrscht hat, der Berseher Dekonom Pera Nadák einigemal seinen großserbischen Gefühlen Ausdruck verliehen und Begreden gegen die Ungarn gehalten hat. Wegen dieser Delikte wurde er dieser Tage vom Fehértemplomer Gerichtshofe zu vier Monaten Gefängnis und 100 Kronen Geldstrafe verurteilt. Seit seiner Verurteilung betonte er im Kreis seiner Familie immer, daß er diese Schade nicht überleben kann. Sonntag hat er sich nach Fehértemplom begeben sollen, um die Strafe anzutreten, aber er ging lieber in den Tod. Er warf sich nämlich vor den nach Temesvár abgehenden Zug, der ihn in Stücke gerissen hat.

Ein Opfer der Klassenlotterie. Der Kölnöfer Injasse Jon Todor war noch vor einigen Jahren ein wohlhabender Landwirt. In seiner Unerfährlichkeit sehnte er sich nach größerem Vermögen. Er kaufte ein Klassenlotterielos, das zu fällig mit einem Gewinne von 8000 K gezogen worden ist. Seither war er von dem Teufel der Spielwut besessen. Er gewann keinen Groschen. Bei einer Ziehung spielte er mit 15–20 Lösen. Selbstredend war bald sein ganzes Vermögen hin. Er verlor aber nicht nur sein Hab und Gut, sondern auch seinen Verstand. Jetzt irrt er wie ein Bettler in den Straßen Mehicabánnya's umher und wenn er auf der Erde ein Papier findet, hebt er es auf und geht mit demselben in das nächste Geschäft und sagt: „Da ist mein Los, bitte nachzuschauen, ob es gezogen ist!“

Geheimnisvoller Mord. Der Szentjánóser Injasse Vikentie Szárán wurde vergangen Mittwoch, als er abends 8 Uhr aus dem Wirtshause nach Hause gegangen ist, von einem unbekanntem Täter angegriffen. Der Attentäter verfezte ihm einige Messerstiche, denen er einige Stunden später erlegen ist. Die Zichfalvaer Gendarmerie stellte fest, daß der Mörder Peter Szárán war. Der Täter wurde verhaftet. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Leichenraub. Der Aboer Grundbesitzer Jakob Müller kam vor fünf Tagen in der Absicht nach Lugos, um in der Umgebung ein Gut zu kaufen. Zu diesem Zwecke hat er 7000 K an sich genommen. Der herzkranke Mensch konnte aber das Gut nicht kaufen, denn in Lugos machte ein Herzschlag auf offener Straße seinem Leben ein Ende. Die Leiche wurde von einem Bettler, der die Anzeige bei der Polizei erstattet hat, entdeckt und in das Leichenhaus gebracht. Die Familie des Grundbesizers war wegen seiner unerwartet langen Abwesenheit besorgt und erkundigte sich bei der Lugoser Polizei nach dem Verbleib Müllers. Infolge der von der Polizei erteilten Auskunft kam ein Sohn Müllers nach Lugos, der in der Leiche seinen Vater erkannt hat. Das Geld und die Wertgegenstände sind verschwunden, und man weiß nicht, wer sie gestohlen haben mag.

Herausgeschwemmte Leiche. Aus Ujvár wird gemeldet, daß dort aus dem Begakanal die Leiche einer jungen Frau herausgeschwemmt worden ist. Um den Hals hatte sie ein Kleidungsstück gewickelt. Ob ein Selbstmord oder Mord vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung feststellen. Die Identität der Leiche konnte bisher nicht festgestellt werden.

Pancsova. Der Handelsminister gestattete, daß in Pancsova statt des auf den 8–11. Mai verlegten, aber nicht abgehaltenen Markt am 29., 30. und 31. Mai ein Nachmarkt abgehalten werde. — Dieser Tage spielten die zehnjährigen Mädchen Juliska Frisch und Klontka Frig bei der Waltmann'schen Badeanstalt nahe zur Temes. Klontka Frig fiel während des Spieles in die Temes und als Juliska Frisch dies sah, sprang sie in ihrem Erschrecken nach, um ihre Kameradin zu retten. Zum Glück befand sich Martin Arm, ein Privatbeamte in der Nähe, der mit Beförderung seines

eigenen Lebens, die beiden schon im Wasser untertauchenden Mädchen rettete und ihren Eltern übergab. Der mutige Lebensretter wurde von dem am Ufer sich angesammelten Publikum lebhaft affliert.

Der Georgi-Ersatz-Jahrmarkt beginnt Donnerstag, den 29. Mai d. J. und endet Sonntag, den 1. Juni d. J. An den ersten zwei Tagen findet der Viehmarkt, und den folgenden zwei Tagen der Warenmarkt statt. Der Warenmarkt wird neben dem Viehmarktplatz abgehalten. Der Auftrieb von Tieren ist auf dem Marktplatz Donnerstag, den 29. Mai von 5 Uhr früh angefangen gestattet. Hütten oder Zelte dürfen am Marktplatz Mittwoch nachmittags errichtet werden. Sämtliche Hütten und Zelte sind Montag, den 2. Juni früh zu entfernen. Der Auftrieb von Tieren ist nur mittels regelrecht ausgestellten Viehpässen gestattet. Auch die nicht zum Verkaufe vorgeführten Tiere werden nur nach Vorweisung der regelrechten Viehpässe auf den Marktplatz eingelassen. Vor dem Anfange des Marktes und außer dem Marktplatz ist es verboten, irgend ein Vieh zu verkaufen.

Nagyfivida. Der Präsident der Szegeder kön. Tafel hat zum Präsidenten des hiesigen Schwurgerichtes den Gerichtshofpräsidenten Lehel Racsos, und zu dessen Stellvertreter den Gerichtsrat Ivan Bekessy ernannt. — Samstag führte der Postbeamte Madar Balinkas in Temesvár Fräulein Elvira Gruber, die Tochter des Post- und Telegrapheninspektors Arpad Gruber zum Traualtar. — Eine neue Genossenschaft konstituierte sich am vergangenen Sonntag in unserer Stadt. Die Mitglieder derselben zahlen wöchentlich per Anteil 1 K und sind berechtigt, bis zur Höhe von 80% der eingezahlten Summe ohne Giranten Geld vom Institute zu erhalten. Alle fünf Jahre laufen die Anteile ab. Zum Präses der Genossenschaft wurde Anton Kaszory, zum Direktor Friedrich Decker gewählt. In der Direktion wurde M. Gruber, Josef Wagner, Josef Gertig, Michael Mayer, Peter Kragity, M. Schulder, M. Payer gewählt. Zu Erziehungsgliedern wählte die konstituierende Versammlung Nikolaus Mikelsz und Geza Habeld. Aufsichtsräte sind Stefan Tötöffy, Stefan Grob, S. Joanovits, Anwalt Franz Sechorich. Die Genossenschaft beginnt ihre Tätigkeit am 1. Juli d. J. Anteile können bis dahin stets gezeichnet werden. — Unter der Firma Erste Nagyfividaer Automobil-Omnibus A.-G. ist in Nagyfivida ein neues Unternehmen im Entstehen. An der Spitze der Gründer steht Ludwig Danzl. — Der pensionierte Präsident des Nagyfividaer Gerichtshofes Gregor Roth wurde durch Verleihung des ungarischen Adels ausgezeichnet.

Bombolya. Die Geschwornen haben den Mörder Joh. Treiß's Karl Szlamar des Verbrechens des absichtlichen Mordes schuldig gefunden, zufolge dessen der Gerichtshof ihn zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte. Der Verteidiger meldete gegen dieses Strafmaß die Nullitätsbeschwerde an. — Im hiesigen Spital wurde die Leiche der Frau Wagner geb. Susanna Bandy von einer hiesigen Bestattungsfirma aufgebahrt. Das Lokal wurde in der Nacht zugesperrt, und von den brennenden Kerzen fing die Wahre Feuer, so daß der Leichnam verbrannte. — Trauungen: Philipp Leitheim mit Elisabetha Gruber, Franz Küster mit Margareta Schütz, Peter Feig mit Ilona Ruzmann. — Todesfälle: Johann Burger, Justina Wagner geb. Budai, Elisabetha Szendeffy, Josefa Mary, Philipp Gajer.

Temesvár. Unsere Stadt wird um eine neue Wohlfahrtseinrichtung reicher. Am 1. Juli wird nämlich ein neues, den modernen hygienischen Anforderung vollkommen entsprechendes Kinderhospital seiner humanen Bestimmung übergeben werden. — Im Matrikelamte fanden folgende Eheschließungen statt: Steuerbeamte Julius Nagy Meiserhazy mit Fräulein Olga Szadanyi, Tapezierergehilfe Johann Beck mit Fräulein Gizella Gacska, Staatsbauamtskanzlist Johann Ciobanu mit Fräulein Marie Tapalaga. — Der ehemalige Mitinhaber der hiesigen Großhandlungsfirma Alexander Weiß und Söhne, der Kaufmann Eduard Weiß ist plötzlich in Wien gestorben. Die Sammlungen am Kinderstage ergaben das Resultat von 400471 K.

Werschetz. Frau Anna Bettmann geb. Seidl, die Gattin unseres Mitbürgers Rudolf Bettmann ist in Budapest, wo sie sich einer Operation unterzogen hatte, infolge Herzschlages gestorben. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Neufomm'schen Maschinenfabrik durch Explosion. Das Benzin-Reservoir des Automobils unseres Obergepans hatte einen Defekt erlitten und kam in obiger Fabrik zur Reparatur, mit welcher der daselbst schon seit langen Jahren beschäftigte Arbeiter Karl Schönhardt betraut wurde und

leitete ihm der Chauffeur Rudolf Lestli hierbei Assistenz. Man nahm den Kessel aus dem Auto und brachte ihn zum Löten, wo Schönhardt die defekte Stelle bei offenem Feuer lötete — ohne das im Kessel befindliche Benzin herauszunehmen. Plötzlich erfolgte eine Detonation und Schönhardt sowohl wie Lestli lagen schwer verletzt am Boden. Schönhardt erlitt einen Beinbruch am rechten Fuß, sowie Hautabschürfungen am Kopfe, Lestli hingegen erlitt schwere Brandwunden im Gesicht, an beiden Händen und am Unterleibe. — Die Frostschäden vom April haben sich in den Weingärten teilweise erholt, so daß man heute schon ein genaues Bild hat. Die Gebirgslagen, welche total erfroren waren, zeigen nur sehr spärlich Trauben, hingegen ist der Nachschub in den tiefer gelegenen Lagen etwas besser, so daß sich der Gesamtschaden auf 15 bis 20 Prozent feststellen läßt; die Ebene, welche vom Frost verschont geblieben, läßt eine gute Mittelfehung erwarten. Leider zeigt sich der Spingwurm in manchen Lagen von verheerender Ausdehnung; es trachtet wohl jedermann, sich vor dem gefährlichen Insekt zu schützen, doch mit wenig Erfolg, da noch immer kein radikal wirkendes Mittel bekannt, welches der Allgemeinheit die Bekämpfung ermöglichen würde. — Samstag feierte Leopold Kolpauer und seine Frau Marie geb. Kuttay im engsten Familienkreise ihre silberne Hochzeit.

Vokales.

Fronleichnam. Donnerstag beging die r.-k. Kirche das Fronleichnamsfest, das vom Papste Urban IV. im Jahre 1264 als ein besonderes Fest zur Feier der Verwandlungslehre und des Abendmahles eingefest wurde. Fronleichnam (altdeutsch d. i. des Herrn Leib) heißt die geweihte Hostie, die nach der in der r.-k. Kirche geltenden Lehre der Transsubstantiation in den Leib Christi verwandelt und daher zu verehren und anzubeten ist. An diesem Fest feiert die Kirche das von ihr vollbrachte größte Wunder: „Die verwandelte Hostie“. Das Fronleichnamsfest, welches alljährlich am Donnerstag nach dem Trinitätssonntage begangen wird, ist ausgezeichnet durch ein vorzügliches Festritual und durch glänzende Umzüge. Feuer begünstigte das Fest nicht das schöne Wetter, welches demselben ein so lieblich-schönes Gepräge verleiht. Trotz des veritablen Herbstwetters ging die Prozession in herkömmlicher Weise vor sich, und beteiligten sich an demselben die Behörden, Korporationen und Schulen, sowie ein zahlreiches andächtiges Publikum. Abends 6 Uhr fand die Herz Jesu-Andacht statt, welche 8 Tage hindurch, jedesmal um 6 Uhr abgehalten wird.

Ferientolonie für nichtungarische Kinder. Der Dorontaler Kulturverein veranstaltet auch heuer Ferientolonien für Kinder nichtungarischer Zunge in fernmagnarischen Städten. Es werden heuer 50 Kinder unterbracht in den Monaten Juli und August, und zwar in Szeged, Makó und Hódmezővásárhely. Die Eltern haben für ein Kind bloß 25 K monatlich zu entrichten, das Plus der Verpflegungskosten, sowie die Reise und Unterrichtsgebühr bezahlt der Verein. Es ist im Interesse der Eltern, daß ihre Kinder die ungarische Staatsprache erlernen, was umso gründlicher möglich ist, wenn sie dies in rein ungarischen Städten bewerkstelligen können. Diesbezügliche Anmeldungen sind bis 10. Juni an das Sekretariat des Vereines in Nagybészereker zu richten.

Die Banater Vermögensommune votierte dem Dorontaler Kulturverein in Anerkennung dessen erprießlicher, patriotischer Wirksamkeit 1000 Kronen.

Reiseübungen in der Schule. Das Reisen, überhaupt angenehm zu reisen, ist eine Kunst, welche nicht jeder versteht, da die meisten Leute ihren Weg planlos antreten, oder es nicht verstehen, sich hierzu gehörig vorzubereiten. Daraus entsteht sodann das nervöse Hasten und Fragen beim Einsteigen, woraus zahlreiche Kalamitäten entstehen. Der Verkehrschef der Staatsbahnen, Stefan Krumenacker hat nun die Idee ange-regt, die größten Elementarschüler in der Handhabung der Kursbücher und Eisenbahnkarten, sowie der Preistarife zu unterweisen. Diesbezüglich hielt der Verkehrschef gestern vormittag in der Staatsschule Nr. 1 den Schülern der V—VI. Klasse einen Vortrag, in welchem denselben das Wissenswerte praktisch und leichtfäglich erläutert wurde. Die Schüler verfolgten mit großer Aufmerksamkeit den interessanten und lehrreichen Vortrag, für welchen Direktor Stefan Bögling dem Vortragenden den Dank der Schüler verdolmetschte. Verkehrs-

chef Stefan Krumenacker versprach, demnächst weitere Anleitungen im Reisefache zu geben.

Studienausflug. Die Schüler der VII. Klasse des hiesigen Obergymnasiums veranstalteten Sonntag unter Führung des Professors für Hygiene, Dr. Béla Fialovszky einen Ausflug nach Módos, woselbst sie die dortige Anstalt für Geistesfranke besichtigten. Der Direktor derselben, Dr. Samuel Kálmán gab den jungen Gästen die nötigen Aufklärungen, und bewirtete dieselben hernach. Außerdem besichtigten die Schüler die Gemeinde, und sodann brachte Emerich Láng in der röm.-kath. Kirche ein Violinsolo zum Vortrag, und wurde vor der Millenniumssäule eine gelungene Feier veranstaltet, wobei Ferdinand Bakóczy eine Gedenkrede hielt, Arpad Fischer deklamierte, und das Jugendorchester patriotische Lieder vortrug.

Familienbeitrag der städtischen Beamten. Der städtische Gemeinderat hat jüngst die städtischen Beamten Josef Halmos, Georg Mattanovich und Robert Jiló mit ihren Gesuchen um Familienzulage mit der Motivierung abgewiesen, daß die Genannten sich in guten materiellen Verhältnissen befinden. Der Munizipalratschluß hat nun diesen Beschluß des Gemeinderates annulliert und den Bürgermeister mit der Durchführung der Angelegenheit betraut.

Abrüstung der Reservisten. Der Montag brachte eine angenehme Ueberraschung für die Honvédreservisten: ihre Beurlaubung vom Reservendienst. Ihre Freude war eine umso größere, da der größte Teil aus Familienvätern besteht, deren Hauswesen und Familie jetzt das Oberhaupt wieder zurückerhält. Es wurden am genannten Tage etwa 300 Reservisten und Ersatzreservisten beurlaubt.

Das Böllerschießen an Feiertagen. Diese, angeblich aus der Türkenzeit herstammende Sitte, oder besser gesagt Unsitte hat schon so manches Unglück heraufbeschworen, und es wurde schon viel herumbekämpft über die Art und Weise, wie diese abgeschafft werden könnte. Nun hat die Stadthauptmannschaft den Gordiusknoten auf die kürzeste Weise gelöst, und den lebens- und gemeingefährlichen und durchaus überflüssigen Gebrauch ein für allemal verboten.

Jurialis. Der Nagybészereker Militär-Veteranenverein veranstaltet am 1. Juni ein groß-angelegtes Waldfest. Näheres am 1. Plakate.

Die sonntägige Tanzmusik. Es werden schon seit längerer Zeit Klagen laut im Kreise des Publikums über die Zustände, welche bei den sonntägigen Tanzunterhaltungen herrschen. Besonders das Ende der Honvédgasse befindliche gewesene Feltics'sche Gasthaus gibt Anlaß zur Klage denjenigen, welche am Sonntag nachmittags pietätsvoll nach dem röm.-kath. Friedhof zu den Gräbern ihrer Verstorbenen wallen. Es herrscht nämlich bei der dortigen Tanzmusik die Unsitte, daß die Tanzenden in den Pausen scharfweise in den benachbarten Gassen Arm in Arm promenieren und die dortselbst des Weges Gehenden durch ihre unflätigen Reden empören und auch den Weg absperren. Abends ist die Umgebung des Gasthauses fast unpassierbar. Da werden die angeknüpften Liebesverhältnisse auf der Gasse fortgesetzt, und nehmen eine ziemlich greifbare Form an. Es wäre Aufgabe der Polizei, des öfteren Patrouillen dahin abzuschicken, diese Promenaden einzustellen und auf den Hof des Wirtshauses zu beschränken, widrigenfalls aber die Lizenz der Tanzmusik einzuziehen.



Achtung! Es gibt ähnlich lautende wertlose Nachahmungen. Man verlange daher ausdrücklich überall

Waldperle der 8-26.2
Waldperlewerke, Brünn Hussowitz.

Jahrmarkt. Der am Donnerstag begonnene Jahrmarkt gestaltete sich trotz der schlechten Witterung überaus rege, indem aus der Umgebung Tugtiere in großer Anzahl aufgetrieben wurden. Falls sich das unbeständige Wetter besser gestaltet, dürfte der Auslegemarkt am Sonntag sich auch zu Gunsten der Gewerbetreibenden gestalten.

Kinderanstaltungen werden veranstaltet, um den Wert einzelner Nährstoffe festzustellen. Die Gewinner der größten Preise sind jene Eltern, die ihre Kinder vom Augenblick der Entwöhnung an gefangen mit PHOSPHATINE FALIERES nähren. Denn wer sich damit nährt, entwickelt sich schön, und bekommt keinen Darmkatarrh. Weltberühmte Kinderärzte erklären einstimmig, daß die Ernährung der Kinder von der Entwöhnung an gefangen am vollkommensten mit dem in der ganzen Welt bekannten PHOSPHATINE FALIERES durchgeführt werden kann.

Wirtshausrauferei. Das nächtliche Wirtshausleben beginnt sich wieder zu beleben, besonders was die Entartung desselben in Raufereien betrifft. Sonntag nachts unterhielt sich der 23-jährige Tagelöhner Stefan Fazekas im Radicev'schen Wirtshause. Als er ein ansehnliches Quantum Bier konsumiert hatte, nahm er vom Nachbartisch, wo einige Soldaten zechten, ohne um Erlaubnis zu bitten den Zündhölzchenbehälter. Die Soldaten stellten ihn darob zur Rede, worüber er in Zorn geriet und sich entfernte. Er nahm seinen unter der großen Brücke versteckten Eisenstock hervor und stellte sich auf der Brücke auf die Lauer, und als die Soldaten dortselbst anlangten, schlug er einem derselben mit dem Eisenstocke über die Brust und lief davon. Später traf er am Fruchtplatze einige serbische Burschen, welche in Gesellschaft der Soldaten waren. Diese fielen über ihn her und richteten ihn mit ihren Messern übel zu. Fazekas wurde schwer verletzt ins Spital überführt. Die Burschen, welche Fazekas mit dem Messer zurietheten, wurden in den 4 Tagelöhnern Csedomir Popov, Gyofa Min, Velyko Min und Nikola Naczko v erurteilt und der Staatsanwaltschaft überliefert.

Bermischte Nachrichten.

Todesfälle Der Abgeordnete Desider Perczel, der Minister des Innern und später Präsident des Abgeordnetenhauses war, ist im Alter vom 65 Jahren nach langem Leiden gestorben. — Im Budapest starb Universitätsprofessor Baron Dr. Friedrich Korányi, der sich als Arzt und Professor eines Weltrufes erfreut hat, im Alter von 85 Jahren.

Peronospora-Prognose. Das ampelologische Institut teilt mit, daß das Wetter der letzten Woche in mehreren Komitaten das Auftreten der Peronospora ein wenig hinausgeschoben hat, während in anderen Komitaten das Wetter für das Gedeihen der Peronospora so günstig war, daß — falls es feuchtes und warmes Wetter geben sollte — zu befürchten steht, daß sich um den 25. Mai herum die ersten Delflecke zeigen werden. Das ampelologische Institut erachtet die Winzer um die sofortige Einsendung von Peronospora-Blättern und Trauben, wenn sich auch nur die geringsten Spuren bemerkbar machen sollten, auch dann, wenn der Winzer die Krankheit erkennt und auch weiß, wie er sich dagegen zu schützen hat. Das Institut sucht darum im Interesse der Kontrolle der Prognose, sowie der weiteren Untersuchung an. Das Institut sendet jedermann, der darum ansucht, eine Gratisanleitung zum Schutze gegen die Peronospora und amtliche Antwortfuhrerts.

Das ungarische Lebensmittelgesetz. Unter der Redaktion des Sekretärs der Budapester Handels- und Gewerbekammer Josef Vágó und des Konzipienten derselben Kammer Dr. Stefan Barró verläßt dieser Tage unter dem Titel „Die ungarischen Lebensmittelgesetze“ eine neue Facharbeit die Presse. In dieser Facharbeit sind praktische Zwecke dienend, in leicht übersichtlichem und handlichen System alle diesbezüglichen ungarischen Gesetze, Verordnungen und prinzipielle Bedeutung besitzende Entscheidungen zu finden. Sie wird von der Temesvárer Handelskammer warm empfohlen. Der Preis beträgt 6 K. Bestellungen können in der Buchhandlung Moriz Ráth Budapest, IV. Váciutca 30. erfolgen.

Die Sicherung des Spirituskontingents. Der Finanzminister wird demnächst einen Gesetzentwurf über die Sicherung des Spirituskontingents einbringen. Da gerade in den jüngsten Tagen davon die Rede war, daß es in Kreisen der ungarischen wie der österreichischen Regierung

Gegenstand der Erwägung bildet, die Spiritusproduktion an einen Konzessionszwang zu knüpfen, liegt, wie der „Pester Lloyd“ meldet, die Annahme nahe, daß der erwähnte Gesetzentwurf vielleicht bereits die Verwirklichung dieser Idee bedeutet. Die Auffassung, daß die Spirituserzeugung eigentlich der Landwirtschaft zukommt, ist bereits im Gejeze praktisch zum Ausdruck gekommen. Die Regierung hat dieser Auffassung auch seither Geltung verschafft, indem sie das Kontingent einzelner industrieller Brennereien auf deren Wunsch ablöst. Die Intention, die sie dabei leitete, wurde jedoch in letzter Zeit dadurch illusorisch gemacht, daß mehrfach industrielle Brennereien ohne Kontingent ins Leben gerufen wurden. Der Finanzminister hat nun die Absicht, solchen Neugründungen, über die sich eine Deputation der landwirtschaftlichen Spiritusbrenner erst kürzlich beim Finanzminister und beim Ackerbauminister beschwerte, einen Niegel vorzuschieben, und diesem Zweck soll der jetzt in Vorbereitung befindliche Gesetzentwurf dienen.

Die Verwertung der Heilpflanzen. Ackerbauminister Graf Béla Serényi hat angeordnet, daß an der Kolozsvärer landwirtschaftlichen Akademie vom 29. Juli bis 6. August für Seelsojger und Lehrer ein Kurs zur Aneignung der Kenntnisse des Sammelns, des Transportes und der Verwertung von Heilpflanzen gehalten werde. Die Hörer erhalten unentgeltlich Wohnung und als Erlag ihrer Reisekosten 64 Kronen. Gesuche sind, an den Ackerbauminister adressiert, bis 10. Juli an die Kolozsvärer Akademiedirektion oder an die Exposituren in Zsolna, Munkács, Marosvásárhely, Nagypárad oder Temesvár zu richten.

Rumänische Landwirte in Ungarn. Am 30. Mai wird wieder eine aus rumänischen Großgrundbesitzern bestehende, vornehme Gesellschaft nach Ungarn kommen, um in untern landwirtschaftlichen und industriellen Institutionen ein Studium zu unterziehen. Die Gesellschaft wird mehrere Siebenbürger und ungarische staatliche und Privatökonomie besichtigen.

Neues ungarisches Affekuranzgesetz. Justizminister Eugen Balogh hat sich mit Bezug auf die Schaffung des ungarischen Affekuranzgesetzes dem Berichterstatter eines Fachblattes gegenüber dahin geäußert, daß diese kodifikatorische Arbeit schon demnächst in Angriff genommen wird. Die Frage der Kautions der ausländischen Versicherungsgesellschaften, sowie die Höhe dieser Kautions sind noch offene Fragen und diesbezüglich hat sich der Justizminister nach keiner Richtung hin gebunden. Die Affekuranzgesellschaften werden übrigens bald in der Lage sein — sagte der Minister —, in den Entwurf, welcher allen berechtigten Wünschen Rechnung trägt, Einsicht zu nehmen.

Schnellzüge mit III. Klassen. Das Munizipium der Stadt Seged hat an sämtliche Munizipien eine Kurrende gerichtet, sie möchten die an die Regierung gerichtete Unterbreitung, die Schnellzüge Budapest—Drjova und Nagypárad—Fiume mit III. Klasse zu versehen, unterstützen.

Das Testament eines Sonderlings. Aus Arad wird berichtet: Sonntag wurde in der Gemeinde Simánd der Advokat Dr. Theodor Szende zu Graben getragen. Der unverheiratete Sonderling testierte 100.000 K für den Bau eines Spitals und vermachte auch seinen Verwandten und Freunden größere Beträge und Wertgegenstände. Einem Arader verkrüppelten Gottscheer, dessen Namen er nicht einmal kannte, vermachte er 500 K.

Ein Riesenbrand im Bozsony. In Bozsony ist Samstag nachmittags ein Brand entstanden, der durch den herrschenden Wind begünstigt, sehr rasch um sich griff und innerhalb weniger Stunden einen katastrophalen Umfang annahm. Das Feuer brach in einem Hause des alten Stadtviertels aus und erfaßte binnen wenigen Minuten mehrere Häuser. Mit furchtbarer Schnelligkeit sprangen die Flammen von Haus zu Haus, von Gasse zu Gasse und drei Stunden nach Beginn des Brandes hatte sich das Feuer über zehn Gassen ausgebreitet. — Laut des offiziellen Berichtes sind bei der Brandkatastrophe 79 Häuser vernichtet worden. Bei derselben kam der freiw. Feuerwehrmann Franz Hubert um das Leben. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 5000—6000. Die Regierung hat Verfügung getroffen, daß die Obdachlosen in den staatlichen Lehrinstituten untergebracht werden. Der König hat zur Unterstützung der Abgebrannten aus seiner Privatschatulle 20.000 K gespendet. Außerdem votierte die ung. Regierung 10.000 K, und das Kultus- und Unterrichtsministerium hat der Bozsonyer isr. Kultusgemeinde zur augenblicklichen Hilfe 1000 K angewiesen.

Ein Todesurteil. Aus Wien wird gemeldet: Nach mehrtägiger Verhandlung wurde Dienstag abend in dem Prozesse gegen Paul Kunttschaf, der im vorigen Jahre den österreichischen sozialdemokratischen Parteiführer Franz Schumeier im Wartesaal des Bahnhofes erschossen hat, das Urteil verkündet. Die Geschworenen sprachen Paul Kunttschaf des Verbrechens des Mordmordes schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zum Tode durch den Strang verurteilte. Kunttschaf nahm das Urteil mit voller Ruhe auf und erklärte auf die Frage des Präsidenten, daß er die Nullitätsbeschwerde anmelde.

Auswanderung aus Kriegsfurcht. Seit dem Kriegsausbruch auf dem Balkan hat die Grenzpolizei — wie aus Csáktornya gemeldet wird — alle Hände voll zu tun, da die Furcht vor dem Krieg die Zahl der militärpflichtigen Auswanderer, besser gesagt Flüchtlinge mehr als verdoppelt hat. So hat die Grenzpolizei in Gyékényes jüngst 126 Männer verhaftet, die angeblich nach Trajail fahren wollten, um in den dortigen Kohlengruben Arbeit zu finden, deren Absicht aber die Auswanderung nach Amerika war. Auch die Agenten Josef Szigrid, Illos Brotta und Florian Cull, die ihnen falsche Arbeitscheine gesendet hatten, wurden festgenommen. In Csáktornya hielt die Grenzpolizei in wenigen Tagen 150 Auswanderer aus den Komitaten Arad, Békés, Bihar, Temes, Vács-Bodrog, Gyarmócs, Csik, Somogy und Veszprém auf, ausnahmslos militärpflichtige Leute, die über Triest nach Amerika zu gelangen trachteten. Auch die Agenten Franz Csópa und Béla Munkssól wurden verhaftet. In Barcs nahm die Grenzpolizei zwei Burschen aus Ozora fest, die ohne Paß über die Grenze zu kommen suchten.

Ein Bikkolo als dreifacher Lebensretter. Aus Bregenz wird geschrieben: Der weite Bodensee, der bei Sturmwetter dem großen Meere in frappanter Weise gleichkommt, war in den letzten Tagen der Schauplatz zahlreicher Bootsunfälle, die glücklicherweise noch glimpflich abliefen. Der söhnlige Westwind hatte binnen kurzer Zeit das Wasser derart aufgeweicht, wie man es schon lange nicht mehr um diese Zeit erlebte. In der Bregenzer Bucht strandete nahezu ein Duzend von Ruderbooten, die auf offener See vom Sturme überrascht wurden, und zahlreiche Personen stürzten ins Wasser. Erst jetzt wird bekannt, daß ein erst 16-jähriger Kellnerjunge namens Georg Wilhelm der Bregenzer Bahnhofrestauration, aus Blaubeuren bei Ulm gebürtig, der Held des Tages war, dem das Lied vom braven Mann gebührt. Unter eigener, größter Lebensgefahr rettete er drei Personen vor dem sicheren Tode des Ertrinkens. Als kühner Segler bekannt, trotzte der junge Mann mit seinem Boote den aufschäumenden Wogen, als ungefähr fünf Meter von ihm entfernt ein Boot mit drei Insassen kenterte. Schnell entschlossen eilte er diesen zu Hilfe, und es gelang ihm unter Aufbietung aller Kräfte, sie zu retten. Ein Mädchen, das bereits bewußtlos und dem Versinken nahe war, brachte er noch glücklich in sein Boot, worauf er die Geretteten ans Land setzte. Eine große Menschenmenge, die die aufgeregte See bewunderte, war Zeuge der kühnen Lebensrettung, doch niemand kannte den wackeren Retter, der sich bescheiden in der Menge verlor.

Der neueste Suffragettenstreik. Von den Londoner Suffragetten wird ein Stücklein berichtet, das wohl alle bisherigen Streike dieser unternehmungslustigen Damen übertrifft. Wie der „Daily Mirror“ mitteilt, hatten die Wahltreitweiber ein Komplott geschmiedet, das darauf ausging, einen Minister zu entführen. Der Plan war von einer der eifrigsten Suffragetten aus der besten Londoner Gesellschaft ausgeheckt worden, konnte aber nicht ausgeführt werden, da er verraten wurde. Eine bekannte Persönlichkeit, die in enger Verbindung mit der Suffragettenbewegung steht, sollte bei einer Unterredung mit einem Kabinettsminister diesen zu einer Autofahrt einladen, wobei dann die Entführung stattfinden sollte. Man wollte den Minister in ein einsames Landhaus bringen, ihn in Frauenkleider stecken und fesseln. Hierauf sollte eine Jury von Frauen über ihn zu Gericht sitzen und er sollte zu drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt werden. Wahrscheinlich sollte man den Minister auch der Zwangsfütterung unterwerfen. Uebri-gens sollte schon vor vier Wochen auf Lloyd George ein ähnlicher Anschlag in Szene gesetzt werden. Zum Glück erlitt aber das Automobil, das man dazu benützte, eine Panne und die Entführung mußte unterbleiben.

Entdeckte Falschmünzer. Aus Arad wird berichtet: In der Gemeinde Alsóvárossz hat der Gerichtsexekutor Eugen Gödri beim Gastwirt Joh.

Murarekfu eine Exekution vorzunehmen. Während der Exekution entdeckte Gödri in einer Kammer zwei Kisten mit vollkommenen Münzprägungen für die Fälschung von Kronen und 20-Sellerstücken, sowie eine größere Anzahl falscher 10-Kronenstücke. Murarekfu wurde verhaftet, und nun jagdet die Gendarmerie nach seinen Komplizen. — Eine weitere Geldfälscheraffäre wurde in Soroksár entdeckt. Durch eine anonyme Anzeige wurde die Budapester Polizei auf die Spur einer Banknotenfälscherbande gelenkt, die bei einem Gastwirt die Werkstatt eingerichtet hatte. Die Fabrikation der falschen Noten besorgte ein zugrunde gegangener Buchdrucker, der früher bei einem hervorragenden Druckereiuunternehmen als Zeichner beschäftigt war. In dem erwähnten anonymen Schreiben wurde der Polizei mitgeteilt, daß der Buchdrucker Ludwig Keiner, welcher bisher in sehr dürftigen Verhältnissen gelebt hat, seit einiger Zeit in seiner Wohnung, Mihályovics-utca 21, auffallenden Aufwand treibt. Detektiven überraschten nun Keiner in dem Moment, als er eine Fünfzigkronennote zeichnete. Keiner leugnete nicht lange und gab an, vom Soroksárer Milchhändler Stefan Trajtlain und dessen Frau, sowie vom dortigen Gastwirt Johann Bluczet und dessen Frau beauftragt worden zu sein, Fünfzigkronennoten zu fälschen. Die Trajtlain brachte die Milch in die Wohnung des Keiner und als sie sah, wie arm Keiner sei, sagte sie: „So ein Künstler, wie der Herr Keiner, braucht nicht zu darben, der kann sich so viel falsches Geld machen, wie viel er nur will.“ Als das Milchkonto und auch die Not immer größer wurde, sagte Keiner schließlich zu



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.
Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20

und bekam für die Anschaffungskosten 1600 Kronen. Er kaufte die nötigen Maschinen und Utensilien ein, welche bei Bluczet in Soroksár untergebracht wurden, dann machte er sich an die Arbeit und verfertigte die Zeichnungen, welche dann auf die richtige Größe reduziert, photographiert werden sollten. Die Zeichnungen waren großartig gelungen, und im Juni sollte die Fabrikation beginnen. Vorläufig sollten nur Noten im Betrage von 20.000 Kronen gefälscht werden, um von dem Ertragnis weitere Maschinen und Apparate anzuschaffen. Die Detektiven brachten die Eheleute Trajtlain und Bluczet zur Oberstadthauptmannschaft. Sie erklärten, daß die eigentliche Urheberin die wegen Banknoten- und Münzfälschung schon mehrfach verurteilte Frau János Popovics geborene Katharina Sztankó-Kollar sei, die in Erzsébetfalva wohnt und sie zur Banknotenfälschung überredet hat. Die Popovics wurde ebenfalls zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Ein bewährtes Hausmittel, das als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Hüftweh, Brust- und Kreuzschmerzen usw. mit Vorliebe angewendet wird, ist Dr. Richters Anker-Liniment. Capsici comp. (Ersatz für Anker-Bain-Extrakt). Der Preis ist billig: 80 h, K 1.40 und K 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist zum Zeichen der Echtheit kenntlich an der Firma „Richter“ und dem bekannten roten Anker. Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt von Dr. Richters Apotheke

zum „Goldenen Löwen“ Prag I., Elisabethstraße Nr. 5. — Täglicher Versand.

Zeit dem Jahre 1868 werden Berger's Theerseifen in Oesterreich Ungarn und in allen Kulturstaaten zu Waschungen und Bädern gegen Hautausschläge und Unreinheiten der Haut verwendet. Jede Seife muß die Schutzmarke und den Namenszug der Fabrikfirma G. Hell & Comp. tragen, sonst sind es nicht die echten, seit 40 Jahren im Verkehre befindlichen.

Philipp Neusteins abführende Pillen werden mit größtem Erfolg bei Krankheiten der Unterleibsorgane angewendet, sind leichtabführend, und kein Heilmittel ist geeigneter und dabei völlig unschädlichen, um Verstopfungen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten zu bekämpfen. Der verdickten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Sie sind in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, 30 h, 1 Rolle, die 8 Schachteln und so 120 Pillen enthält, kostet nur K 2.—, bei Voreinsendung von K 2.45 franko.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybekerker l. u. Matrifel-
amte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Trauungen: Dusan Magharov g. o., Unteroffizier des 29. Infanterieregiments mit Sophie Holczmayer r. f. — Franz Lengyel r. f., Bäckergehilfe mit Anna Quiring r. f. — Alexander Beber evang., Bäckermeister mit Elisabeth Molnár r. f.

Geburten: Dusan Milin g. o., Tagelöhner ein Knabe. — Ivan Dimitrievic g. o., Landmann ein Mädchen. — Georg Schwarz r. f., Schuhmacher ein Knabe. — Peter Vorbely r. f., Seilhergehilfe ein Mädchen. — Josef Vecsei r. f., Tagelöhner ein Mädchen. — Johann Stréj r. f., städtischer Polizist zwei Knaben. — Johann Zimmer r. f., Eisenbahnarbeiter ein Mädchen. — Julius Lugojsy r. f., Staatsreferent, ein Mädchen. — Katharina Spiz r. f., Tagelöhnerin ein Mädchen. — Dr. Aron Pécsis g. o., Arzt ein Mädchen. — Vazul Madanov g. o., Landmann ein Mädchen. — Georg Lakatos rej., Tagelöhner ein Knabe. — Stefan Jaska r. f., Kubitarbeiter ein Mädchen.

Todesfälle: Darinka Laczkov g. o., 14 Monate, Krämpfe. — Olga Gahner evang., 3 Monate, Lungenfatale. — Witwe Albert Zsembern r. f., 43 Jahre, Tuberkulose. — Philipp Scheibl r. f., 73 Jahre, Altersschwäche. — Vitalis Belihavlev g. o., 80 Jahre, Altersschwäche. — Witwe Karl Schimpe r. f., 72 Jahre, Herzschlag. — Magdalena Zimmer r. f., 1 Tag, Lebensschwäche. — Samiel Vig isr., 48 Jahre, Hausierer, Herzleiden. — Emerich Köföny r. f., 7 Monate, Lungenentzündung.

Offene Sprechhalle.

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S
GISSHÜBLER**
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

Korkbrand

neutralisiert die
Säure des Weines
angenehm prickelnder
Geschmack. Kein Färben
des Weines.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

270—42.14

Fahrplan

der von, respektive nach Nagybekerker
verkehrenden Eisenbahnzüge.

Giltig ab 1. Mai 1913.

Abfahrt:

a) Vom Nagybekerker Bahnhofe

Nach Pancsova.

Früh 4.30 u. 8.10. — Abends 5.40.

Nach Szeged—Budapest.

Früh 7.20 — Vormittags 11.27. — Abends 7.27.

Nach Szeged.

Nachmittags 1.17 (Motorwagen).

Nach Nagykisinda—Budapest.

Früh 6.21.

Nach Karlova.

Vormittag 10.00.

b) Vom Nagybekerker Bégaparter
Bahnhofs:

Nach Zombolya, Temesvár, Werschetz.
Nachmittags 4.15.

Nach Temesvár, Werschetz, Autalsfalva—
Pancsova und Alibunár.

Früh 3.33.

Nach Módos.

Früh 6.35.

Nach Zombolya: Vormittags 10.59.

Nach Zombolya. (Schmalspurige Bahn)
Früh 2.26. — Vormittag 11.55. — Nachm. 5.25

Ankunft:

a) Am Nagybekerker Bahnhofe.
Von Temesvár, Werschetz, Zombolya

Vormittags 9.28.

Von Pancsova.

Nachmittags 7.04

Von Budapest—Szeged.

Früh 6.20. — Nachmittags 3.15.

Von Szeged.

Vormittags 9.34 (Motorwagen). Nachmittag
4.50, Abends 7.19

Von Budapest—Nagykisinda.

Abends 9.21.

Von Szécsány.

Abends 6.40.

b) Am Nagybekerker Bégaparter
Bahnhofs:

Von Zombolya, Werschetz, Alibunár
und Temesvár.

Abends 6.27.

Von Alibunár, Bóka, Torontálszécsány.

Abends 8.16

Von Módos.

Früh 6.30.

Von Pancsova.

Früh 8.28. Nachmittag 5.04.

Von Szécsány: Abends 6 Uhr 29 M.

Von Zombolya. (Schmalspurige Bahn)
Früh 8.23. — Nachm. 4.10. — Abends 9.34.

Zahl 8813. 1913.


Temesvárer Markt-Anzeige. Der diesjährige Pfingst- Jahrmarkt

wird in der Zeit vom
29. Mai bis inklusive 2. Juni 1. J.
abgehalten werden. 42-2.1

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh
auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den
29. Mai 5 Uhr Früh angefangen
gestattet

Temesvár, am 24. April 1913.

Von der Oberstadthauptmannschaft:
Bee Ferencz,
Oberstadthauptmann.



Specialia
G.F.S. GEBR.

K. u. K. Privilegierte
Bruchbänder
mit pneumatischen Gummi-Pelotten!
sind die vollkommensten
LEIBBINDEN
für Damen
und Herren
für alle Unterleibskrankhei-
ten und bei Hängebauch.
GUMMI Krampfader-
strümpfe
Kunstfüsse, Kunsthände
für Amputirte,
Ortopaedische
Maschinen, sowie Geh- und
Stütz-Apparate.
Kunstlieder für Schief-
gewachsene
Geradehalter für Knaben und
Mädchen, sowie
sämmliche zur Krankenpflege
gehörige Artikel werden nach
dem neuesten System dermo-
dern Technik zu billigsten
orig. Fabrikspreisen erzeugt.

Neueste illustrierte Preislisten

mit zirka 3000 Illustrationen und den dazu gehörigen
Gebrauchsanweisungen werden gratis und Franko ver-
sendet durch die Fabrik k. u. k. priv. Bandagen- und
hygienischer Gummiwaaren

J. KELETI BUDAPEST, IV., Prov.
Koronaherczeg-utca 17.
Gegründet 1878. Telephon 13-76.

Inserate

werden aufgenommen
und billigst berechnet
in der Administration dieses Blattes.

Geschmackvolle, elegante u. leicht ausführbare Toiletten

WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „IM BOUDOIR“. Jährlich 24 reich
illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modabildern, mehr als 2800 Ab-
bildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbögen

Vierteljährlich: K 3.50 = Mk. 3.—
Einzelne Hefte 60 h = 52 Pfennig

- GRATISBEILAGEN:
- „Wiener Kinder-Mode“
 - „Für die Kinderstube“
 - „Für ältere und stärkere Damen“
 - „Für Haus und Küche“
 - „Schnittmusterbogen“

Schnitte nach Maß. Die Abonnentinnen erhalten
Schnitte nach Maß für ihren
eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger
Anzahl gegen Ersatz der Spesen von 30 h = 30 Pfennige unter
Garantie für tadelloses Passen. — Die Anfertigung jedes Toilette-
stückes wird dadurch jeder Dame leicht gemacht

Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Zeitungsgeschäften
sowie beim Verlag der „Wiener Mode“, Wien VI/2, Gumpen-
dorferstraße 87. — Bei den Postanstalten zum amtlichen Tarif

Die „Wiener Mode“ ist sowohl in der österreichischen als auch
in der deutschen Postzeitungsliste eingetragen

Seit 1867 glänzend bewährt

Berger's med. Teer-Seife von G. HELL & COMP.

durch hervorragende Ärzte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas
mit glänzendem Erfolg angewendet gegen

Hautausschläge aller Art

Insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge.
Berger's Teerseife enthält 40 Prozent Holzteer und unterscheidet
sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels.

Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

Berger's Teerschwefelseife.

Als mildere Teerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche
kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Teerseife.

Zur Radikalkur gegen Haarschwund und Krankheiten des
Haarbedeckens verwendet man

Berger's Flüssige Teerseife.

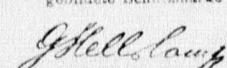
Als hervorragende Hautmittel erzielen ferner ausgezeichnete Erfolge die
Berger'schen Medizinalseifen ohne Teer:

Berger's Borax-Seife

gegen Wimmerin, Sonnenbrand und Milzfresser, und die Kompositionen
mit Benzoe, Schwefel, Schwefelöl, Naphthol und Thymol und die sonstigen
in der Broschüre empfohlenen.

Preis per Stück jeder Sorte 70 h samt An-
weisung. Begehren Sie beim Einkauf ausdrücklich **Berger's**
Teerseifen und Boraxseifen und sehen Sie auf die hier ab-
gebildete Schutzmarke

und die nebenstehende
Firmazeichnung
G. Hell & Comp.
auf jeder Etikette.



Prämiert mit Ehren-
diplom Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung Paris 1906.

Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 8.

In Grossbesckerek bei den Herren Apothekern
Josef Kellner, Gábor Kollarich, Kronenapotheke
H. Jakobi, zum Salvator, Alex Vági, sowie in
allen übrigen Apotheken.

Man abonniert jederzeit auf das
Witzblatt und billigste
Familien-Witzblatt



Meggenadorfer-Blätter

München • • • Zeitschrift für Humor und Kunst
• Vierteljährlich 15 Nummern nur K 3.60 •

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Befucher der Stadt München
sollte es verschümen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstr. 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggenadorfer-Blätter
zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

DIE VERLAGSBUCHDRUCKEREI FR. PAUL PLEITZ

NAGYBECSKEREK

EMPFIEHLT SICH DEN P. T. STAATS- UND
PRIVATÄMTERN, ADVOKATEN, KAUFLEUTEN UND

— PRIVATEN ZUR ANFERTIGUNG VON —

DRUCKSORTEN ALLER ARTEN.

Das Modenhans S. Eisenstädter & Komp.

veranstaltet eine bis zum 1 Juni l. J. währende

Inventar-Okkasion

Zum Verkaufe gelangen: Grenadins, Blusen, Stoff- und Seidenwaren zu tief herabgesetzten Preisen

Reste zum halben Preis.

Prima Servietten in Damastweben, per Stück 44 h; hierzu passende Tischtücher, 140x140 cm, per Stück K 1.95; Tischtücher 140x200 cm, K 3.—; Dessert-Servietten 50-50 cm, per Stück 28 h; Dessert-Servietten 35-35, per Stück 20 h.

Wessalfineide statt K 2 — K 1.20 — Wessalfineide statt K 2 80 K 1 80 in den am Lager befindlichen Farben.

Stahlbad Szliacs, Ob.-Ungarn.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure
Eisenreichste Trinkquelle für den inneren Gebrauch.

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Heilwirkungen bei **Blutarmut, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten** und anhaltenden Arbeiten.
Die Sazavit fungiert **Dr. Stefan von Nadosy**, offiz. Naturarzt, welche von Wien, in 9 Stunden aus dem Norden über Oberberg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Marasch, von da gleichfalls in 5 Stunden, **Plakate von Szliacs** in allen größeren Bahnhaltungen affiziert.

Wichtigste Heilmittel und Heilkräfte über Kell., Wohnungen, Sommerkurgärten, in der Höhe und Richtung und so weiter, erstellt die **Badedirektion in Szliacs, Zólyomer Kom.**

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nervenleidenden.

Aus Dankbarkeit teile ich jedermann umsonst brieflich mit, wie ich von meinem schweren Leiden befreit wurde. 300:132
Käthi Bauer, München.
Mozartstrasse 5 part.

Agenten

tüchtig und solid, werden bei h. h. Provision für meine **bestrenommierten** Fabrikate in **Holzrouleaux u. Jalousien** aufgenommen.

ERNST GEYER

Braunau, Böhmen, 299-10.10

Sensationserregende Preise!

10.000 Paar Schuhe

gelangen zum Verkaufe, solange der Vorrat reicht, zu nachstehend billigen Preisen.

Herrenschuhe:

	Früher	Jetzt nur
	Kronen	Kronen
1 Paar starke Leder-Strapasschuhe	8.—	6.50
1 Paar feine Boy oder Chevro, Bergsteiger oder Knopf	11.—	7.50
1 Paar prima Vortals oder prima Chevro, Bergsteiger oder Knopf	15.—	9.—
1 Paar schöne Filz-Haus-Kommodeschuhe in allen Farben	3.—	1.60

Damenschuhe:

1 Paar feine R.-Chevro, hohe Schnür oder Knopf	11.—	7.—
1 Paar prima Chevro oder Vortals, hohe Schnür oder Knopf	14.—	9.—

	Früher	Jetzt nur
	Kronen	Kronen
1 Paar hochmoderne Lackhalbschuhe mit Maschen und schönen großen Schnallen	9.—	5.—
1 Paar feine R.-Chevro-Halbschuhe, Pariser oder Knopf	7.30	6.—
1 Paar schöne Filz-Haus-Kommodeschuhe in allen Farben	3.—	1.60

Kinderschuhe:

1 Paar gute Kinderschuhe, Schnür oder Knopf Größe Nr. 20, 21 oder 22	3.—	1.70
--	-----	------

Alle anderen Größen Kinderschuhe ebenfalls zu staunend billigen Preisen.

Alle Sorten und Ausführungen rahmengenähte Herren-, Damenschuhe, so auch Galantieschuhe zu überraschend billigen Preisen.

Nicht entsprechende Schuhe werden anstandslos umgetauscht.

Briefliche Bestellungen werden sofort erledigt.

Benüzt daher Alle die Gelegenheit und besorget Euren Schuhbedarf, weil billig, bei:

Brüder Beno, früher A. F. Rokits

Mode-, Kurz-, Spielwaren- und Schuhhandlung „zum Schmetterling“ Nagybescskerek.